

Erzgebirgischer Volksfreund

und Schwarzenberger Tageblatt

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Böhmig und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg. Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, des Oberbürgermeisters zu Aue und der Bürgermeister zahlreicher anderer Gemeinden.

Verlag: E. M. Sirtner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Druckanschrift: Volksfreund Aueschloß. Geschäftsstellen: Böhmig (Amt Aue) 2940, Schneeberg 810 und Schwarzenberg 8124.

Kostenlos - Ausnahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Geschäftsstellen.

Der Preis für die 22 mm breite Millimeterzeile ist 5 Pf., für den 90 mm breiten Text-Millimeter 20 Pf., amlich 10 Pf. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste 8 Nachschlüssel B.

Bei Verlegung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.
Bezugspreis: Frei Haus einchl. Postporto und Transportkosten monatlich 1,50 RM, durch die Post monatlich 2,10 RM auschl. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf.
Für Rückgabe unersandter Briefe keine Verantwortung. Die Schriftleitung keine Verantwortung.
Verlags-Adresse: Leipzig Nr. 128/29.
Erscheinungs-Adresse: Aue 1, Sa.

Nr. 205

Dienstag, den 2. September 1941

Jahrg. 94

Luftangriffe auf Bahnen bei Moskau und Charkow.

Bersorgungshafen Newcastle und Flugplätze in den Midlands bombardiert.

Der Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen an der Ostfront verlaufen planmäßig.

Angriffe der Luftwaffe richteten sich mit guter Wirkung gegen Eisenbahnstrecken im Raum von Charkow und südwestlich Moskaus. Sturzflugbomben versenkten auf dem Dnjepr ein sowjetisches Kanonenboot und warfen drei weitere in Brand.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht den Versorgungshafen Newcastle am Tyne. Bombentreffer riefen große Brände und heftige Explosionen hervor. Andere Kampfflugzeuge griffen Flugplätze in den Midlands erfolgreich an.

Eine geringe Zahl britischer Flugzeuge flog in der Nacht zum 2. September nach Nordwest- und Westdeutschland ein. Flakartillerie schoß einen feindlichen Bomber ab.

Flak und Aufklärer schossen bisher 1108 Sowjetflugzeuge ab.

Berlin, 2. Sept. Beim Heer eingedrungene Verbände der Luftwaffe, Flakartillerie und Aufklärungsflugzeuge, haben sich auch im Mittelzug in ganz hervorragender Weise ausgezeichnet. In der Zeit vom 22. 6. bis 27. 8. wurden von diesen Verbänden 1108 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Davon durch Flakartillerie 1018 und durch Aufklärungsflugzeuge 100. Weitere 47 feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Außerdem setzten die gleichen Flakverbände in derselben Zeit 396 Panzerkampfwagen, darunter zahlreiche Panzer schwerster Bauart, außer Gefecht, vernichteten 171 Bunker sowie 26 feindliche Batteriestellungen und brachten zwei feindliche Handelschiffe von insgesamt 4000 BRT, zwei Küstenwachschiffe und zwei Kanonenboote zum Sinken.

Deutsche Flakverbände erzielten am 30. und 31. August im mittleren Frontteil sowohl bei der Luftabwehr als auch im Erdkampf beachtenswerte Erfolge. Teile eines Flakkorps brachten in diesen beiden Tagen 41 Sowjetflugzeuge zum Absturz und vernichteten zwei bolschewistische Panzerkampfwagen von je 52 Tonnen und einen 30-Tonnen-Panzer.

Die Sowjets verloren abermals 100 Flugzeuge.

An der gesamten Ostfront unternahm die deutsche Luftwaffe auch im Laufe des Montags wiederum starke Angriffe gegen feindliche Verkehrsziele. So wurden Eisenbahnlinien an der Südfront durch Bombenwürfe unterbrochen und mehrere Züge zum Entgleisen gebracht. Heftige Angriffe erfolgten auf motorisierte Kolonnen und Flakstellungen ostwärts des Dnjepr sowie auf Truppen- und Panzeransammlungen. Im nördlichen Teil der Ostfront wurden Feindbatterien mit Erfolg bombardiert. Die Gesamtverluste des Feindes an der Ostfront betragen im Laufe des Sonntags und in der Nacht zum Montag 100 Flugzeuge. — Zur Unterstützung des Heeres unternahmen Verbände der Luftwaffe wirkungsvolle Angriffe auf den Raum um Petersburg. Die Sowjets erlitten erhebliche Verluste an Soldaten und Kriegsgüter. Außerdem wurden 18 Panzer vernichtet und 150 Lastkraftwagen unbrauchbar gemacht.

Am Unterlauf des Dnjepr griffen die Sowjets auch am Sonntag mit stärksten Kräften die deutschen Stellungen an. Die Angriffe wurden zurückgeschlagen, 1000 Gefangene eingebracht und 21 Granatwerfer und zahlreiche andere Waffen erbeutet.

Alle Mitglieder der finnischen Gesandtschaft in der Sowjetunion, die bisher festgehalten wurden, sind nunmehr endlich freigelassen worden und in der Türkei angelangt.

„Auf Englands Schuldfonto!“

Nur Gerechtigkeit und wirtschaftliche Unabhängigkeit gewährleisten den wahren Frieden.

Zum Beginn des dritten Kriegsjahres weisen die römischen politischen Kreise auf die ungeheure Schuld Englands an diesem Kriege hin. Der September 1939 sei der Beginn einer ebenso tragischen wie wenig rühmlichen englischen und nordamerikanischen Politik gewesen, die darin bestehe, ein Volk nach dem anderen ins Unglück zu stürzen. London und Washington hätten sehr wohl gewußt, daß sie strategisch nicht siegen könnten, sie setzten ihre Hoffnung auf eine Ausdehnung des Krieges. Britischer Hochmut, der alle Völker nur als englisches Kanonenfutter betrachtete, sei die Ursache der nun zwei Jahre währenden Welttragödie. Es sei eine ungeheure Schuld, die England auf sich geladen habe, als es Deutschland neuerlich einzukreisen und zu vernichten erwachte. Es sei bezeichnend für die politische Unfähigkeit der Gegner, daß sie heute wieder die Grundzüge des Versailles-Vertrages aufgestellt hätten. Auch Roosevelt und seine Komplizen, angefangen mit dem ehemaligen Vorkämpfer Bullitt, trügen unermessliche Schuld. Der von den Demokratien vom Jahre gebrochene Krieg sei ein solch bestialisches Verbrechen, daß man die jüngste Erklärung Hitlers und Mussolinis verstreichen könne, daß der Krieg nicht vor Erreichung des endgültigen totalen Sieges beendet werden könne. Der Führer und der Duce hätten einem unmenschlichen Programm, das Europa zu einem nicht wieder gut zu machenden Niedergang führen würde, die Grundzüge der Gerechtigkeit und der wirtschaftlichen Unabhängigkeit entgegenstellt, die allein den wahren Frieden und die Zusammenarbeit unter den Völkern gewährleisten.

Die deutsch-türkische Freundschaft.

Leipzig, 2. Sept. Beim Empfang der ausländischen Ehrengäste auf der Reichsmesse sprach der türkische Vorkämpfer Gerede den Dank der Gäste aus. Zum Schluß nahm er Gelegenheit, seiner innigen Befriedigung über den deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag Ausdruck zu geben. Dieser Vertrag, so erklärte er, ist meiner Ansicht nach kein lediglich zeitlich gebundener und formeller Pakt, sondern er ist nur ein neuer Ausdruck und eine neue Bestätigung der seit Jahrhunderten zwischen den beiden Nationen bestehenden aufrichtigen Freundschaft. Drei fundamentale Ursachen lagen und liegen den deutsch-türkischen Beziehungen zugrunde: Die traditionelle Freundschaft, die alte Waffenbrüderschaft und die wirtschaftliche Interessengemeinschaft. Es ist mein Wunsch, daß den Abordnungen beider Länder, die Verhandlungen über einen neuen deutsch-türkischen Handelsvertrag führen, ein voller Erfolg beschieden sein möge.

Deutschland wird siegen!

Zum 3. September.

In den Morgenstunden des 1. September 1939 setzte als Folge einer nicht mehr zu überbietenden Herausforderung die bewaffnete Auseinandersetzung mit dem polnischen Nachbarn ein. Es handelte sich um einen Ordnungsakt, einem ewigen Störenfried mußte einmal gründlich das Handwerk gelegt werden. Nach 18 Tagen hätte sich Europa eines ungetrübten Friedens erfreuen können. Heute wissen wir, daß die Polen Kreaturen und Handlanger der Engländer und Roosevelt waren, die in seltener Uebereinstimmung daran arbeiteten, unseren Erbteil in den Krieg zu stürzen.

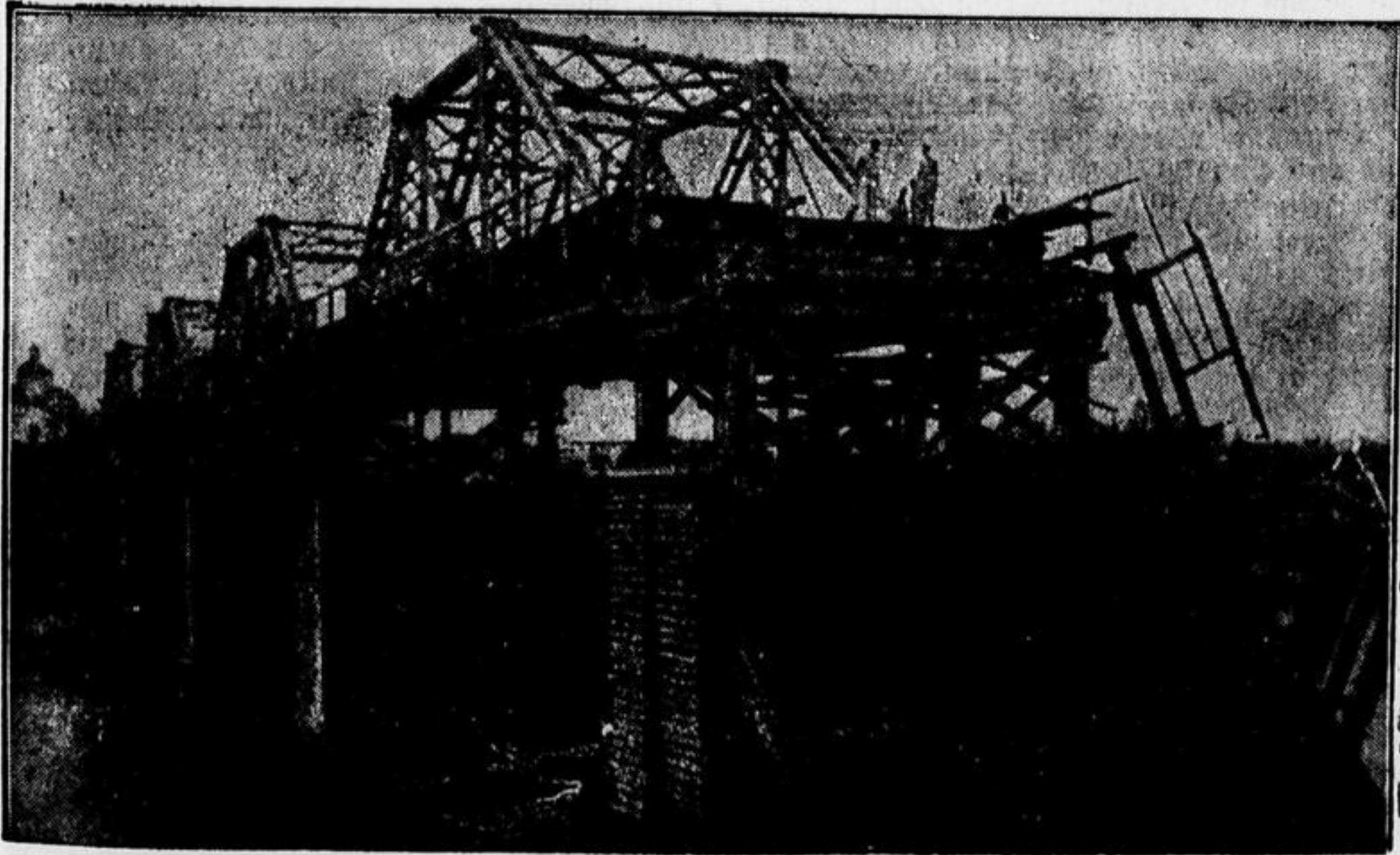
Infolgedessen ist es der 3. September, der Tag der englischen und der französischen Kriegserklärung an Deutschland, der in die Geschichte als der Tag des Kriegesbeginns eingetragt. In diesem Sonntag wurde nach dem Willen der maßgebenden Männer der westlichen Demokratien unter völliger Nichtachtung des demokratischen Grundsatzes der Befragung der Völker das Sturmsignal für die Entfaltung des Krieges gegeben.

Und warum? Churchill hat einmal den Grund verraten: Deutschland wird uns zu stark, Deutschland muß vernichtet werden! Den zurückgebliebenen Versäulern wurden wir zu mächtig, weil sich im deutschen Volke die alten Kräfte wieder regen und weil es, obwohl ausgeplündert, mit der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit fertig wurde. Das konnten die demokratisch-plutokratischen Staatsführer nicht vertragen, weil sie fürchteten, einer sozialen Neuordnung unerträgliche materielle Opfer bringen zu müssen. Der Erfolg eines Mannes, der förmlich aus dem Nichts kam, empörte wohl am meisten den Präsidenten der Vereinigten Staaten, der mit seinem sozialen und wirtschaftlichen Aufbauprogramm eine Niederlage nach der anderen erlitt und dessen maßlose Eitelkeit einen Triumph der „Habenichtse“ nicht vertragen. Dazu kam die Verschönerung des Weltjudentums, dem sich die Staatsmänner der Gegner mit Haut und Haaren verschrieben hatten. So entstand draußen eine Front, die im geeigneten Augenblick Deutschland vernichten wollte.

Was war schon Polen für die Regierungen in London, Paris und Washington? Sie haben sich später kalt über das Schicksal anderer Nationen hinweggesetzt, die sie in diesen Krieg hineinjagten. Die Auseinandersetzung mit Polen, der Anschluß Österreichs an das Reich, die Lösung der Sudetenfrage und die Bannung der tschechischen Gefahr, ausschließlich deutsche Angelegenheiten, wurden nachdem man sich in München eine Atempause durch Betrug verschafft hatte, zum Vorwand eines Krieges genommen, der jetzt in das dritte Jahr hinüberwehrt. Man glaubte, ein kleiner Stoß werde genügen, um Deutschland zusammenbrechen zu lassen. Und man hatte sich verrechnet. Denn Deutschland hat in den beiden Jahren den Kontinent freigekämpft und seinen Hauptgegner, England, aus Europa ausgegallert.

Der Polenfeldzug war in drei Wochen beendet. Die Westmächte wagten es nicht, aus der Maginotlinie herauszukommen und Polen zu helfen. Ein halbes Jahr später wollten die Männer in London und Paris ihren ersten Kriegsausweitungsplan herantreiben lassen, der eine skandinavische Front aufzurichten sollte. Zuvor hatten sie unter Beihilfe der USA-Diplomaten feierlich geschworen, Deutschland einen zweiten Westfälischen Frieden zu bescheren. Doch die deutschen Waffen schlugen in Norwegen schnell zu. Ein zweiter Akt — Durchstoß durch Holland und Belgien auf das Ruhrgebiet — sollte folgen. Wieder kam Deutschland seinen Gegnern zuvor. Auf der Straße blieben Holland, Belgien und Frankreich, während die Engländer schwer geschlagen vom Festland flohen und dann den Südosten Europas in einen Kriegsschauplatz verwandelten wollten. Und wieder ging die englisch-amerikanische Rechnung nicht auf. Jugoslawien wurde zerschlagen, Griechenland nach dem Hinauswurf der Engländer unter deutschen Waffenschutz genommen und Kreta, die Schlüsselstellung der Ägäis, erobert. Vorher wurde der Versuch, wenigstens in Nordafrika das zu erreichen, was in Skandinavien versagt blieb, durch raschen Einsatz des Deutschen Afrikakorps zu einer weiteren schweren englischen Niederlage. Und schließlich verbanden sich die Bolschewisten mit den sog. großen westlichen Demokratien gegen das Reich. Wieder kam Deutschland dem Angriff zuvor und lieferte den an der Masse der Menschen und des Kriegsgüter überlegenen bolschewistischen Armeen eine Vernichtungsschlacht nach der anderen. Der letzte Festlandsbegegnung Englands ist am 7. September. Daran wird auch der Ueberfall der Gegner auf Iran nichts ändern, er wird in die Geschichte lediglich als ein neuer Verzweiflungsakt der Kriegsausweitung eingehen.

Jeder Deutsche weiß heute, daß es in diesem Kriege um unser Schicksal geht. Diese Erkenntnis hat Wehrmacht und Volk zu einzigartigen Leistungen angeporrt, durch die alle Pläne unserer Gegner zu nichte werden. Harte und erfolgreiche Schlagen folgten einander. Unvergleichlich sind die Leistungen des Führers, die Taten der deutschen Wehrmacht, die Aufopferung der Waffen schließenden Heimat. Die beiden vergangenen Kriegsjahre haben uns weit voran gebracht, den Gegner aber ebenso weit zurückgeworfen. So geht das deutsche Volk in das dritte Jahr hinein, immer bereit, für unsere Zukunft zu kämpfen und zu arbeiten, und bewußt, daß in diesem Kampf Deutschland siegen wird. Wf.



Ein Meisterwerk unserer Pioniere im Osten. Diese Brücke war von den Bolschewisten auf ihrem Rückzug gesprengt worden. Unsere Pioniere sind mit dem Neubau fast fertig. (P.R. Dreifern—Schulz-M.)

Der Untergang der bolschewistischen Transporterflotte

Fast 100 Schiffe sanken in den deutschen Minenfeldern.

DRS. ... An Bord, 1. Sept. (Kriegsbericht Herbert Wendt, P.R.) schreibt: Sie hatte ihre Chance verpasst. In den ersten Tagen des Ostfeldzuges, als wir erst unsere Minensperren zu legen begonnen hatten, da hätte sie sich vielleicht zeigen können, die berühmte Sowjetflotte, diese Parade-Flotte mit ihren modernen Kreuzern, ihren großen Zerstörern, ihrer Anzahl von Kleinbooten. Aber sie traute sich nicht aus den Häfen, und eine Handvoll deutscher Kleinboote beherrschte den Finnen-Golf, legte Sperre um Sperre, geleitete ein paar Minenschiffe bis an die feindliche Küste, um selbst diese Rückzugsstraßen zu verfeuern. Später versuchte es hin und wieder ein Geleitzug der Sowjets, eine Gruppe von Transportern, ein einzelner Kreuzer oder Zerstörer. Und nicht lange darauf erschütterte eine Detonation die Luft, und die Herren im Kreml konnten ein weiteres Schiff aus ihren Listen streichen.

Während die Kriegsschiffe der Sowjets so untätig auf der Reede liegen mußten, zogen unsere Schiffe und Boote immer neue Minenketten um die Häfen in rastloser Arbeit, fast allnächtlich, dem Feuer der sowjetischen Küstenbatterien, Angriffen feindlicher Flieger und Artillerieboote, feindlicher Minen und den Gefahren, die in diesen riffdurchsetzten Gewässern lauern, ausgesetzt. Nacht um Nacht ging das so. Quadrat um Quadrat wurde verfeuert, und wir warteten auf die Sowjetflotte, die nicht kommen wollte.

Man muß sich den Finnen-Golf als einen Schlauch vorstellen, dessen Ende die Sowjets mit den Städten und Häfen Petersburg, Kronstadt, Wipuri besaßen und an dessen Ausgängen sie sich in Reval und Baltisch-Port, Hangö und Dösel festgesetzt hatten, um alles, was darin war, einschließlich der finnischen Flotte, abzuschneiden und abzusperren. Und die Sowjets hätten es einfach gehabt, Sperren von Stützpunkt zu Stützpunkt zu legen, um uns nicht zur Entfaltung kommen zu lassen, wenn wir nicht immer auf Stichfahrt gewesen wären und geräumt hätten, Minen legen — Minen räumen, das war unsere tägliche oder besser nächtliche Arbeit. Zwei Monate unermüdete Arbeit, von der die Doffentlichkeit nichts erfahren durfte, damit die Sowjets nicht die ihnen drohende Gefahr merken sollten.

Bis es dann in einer Nacht Schlag auf Schlag kam: Unsere Truppen hatten die zusammengeballten Massen der sowjetischen Armeen in Estland mehr und mehr zerstückelt und auf die beiden Häfen Reval und Baltisch-Port zurückgedrängt. Die Städte wurden in jähem Kampf erobert. Die Sowjets begannen sich unter den Angriffen der deutschen Kampfflugzeuge einzuschließen, Kreuzer, Zerstörer, Transporter wurden getroffen, sanken, brannten aus. Eine überstürzte Flucht der mit Sowjettruppen aller Art angefüllten Schiffe aus dem Hafen von Reval begann. Eine Transporterflotte von beinahe unglaublichem Ausmaß, an die Flucht der Briten aus Frankreich erinnernd, schob sich, von Kriegsschiffen begleitet, in den Finnen-Golf hinaus. Raum waren die ersten Schiffe aus dem Hafen und in der offenen See, erfolgte schon Detonation auf Detonation.

Die ganze sowjetische Transporterflotte von etwa 100 Schiffen aller Art vom Kreuzer bis zum Vorkostenboot, vom gewaltigen Frachter bis zum kleinen Begleitschiff, Zerstörer, Minensuchboote, Artillerieboote, Eisbrecher, Schwimmböden, Kräne, Kleinfahrzeuge aller Art, lief auf unsere Minensperre. Feuer erschellten den Himmel, das Meer schien zu brennen, die Detonationen waren noch weit in Finnland zu hören, und unsere Kampfflugzeuge flogen Angriff auf Angriff, bis auch das letzte Schiff, das die Minen nicht völlig hatten vernichten können, in den Grund gebohrt war. Zum ersten Mal im Ostfeldzug hatte sich die sowjetische Flotte aus dem Hafengebiet gewagt, und schon lag sie auf dem Meeresgrund. Unsere Minenleger und Räumboote haben mit dieser Nacht vor Estlands Küste eine Verfeuerungssiffer erreicht, die den stolzen Zahlen der U-Boote und Schnellboote nahe kommt.

Reval — wir denken zurück an die Nächte rastloser Arbeit, die nun ihre Krönung fanden, eine Krönung, wie sie schöner nicht denkbar ist.

Ein Schiff nach dem anderen sinkt.

Im Nordabschnitt der Ostfront setzten unsere Truppen die Beschließung von Schiffszielen erfolgreich fort. Es gelang, sechs Sowjetschiffe zu versenken. Unter diesen befanden sich vier Monitore und ein Schnellboot. Kampfflugzeuge sichtet am Sonntag im Seegebiet ostwärts der Insel Dösel ein bolschewistisches Truppentransportschiff und griffen es an. Der 3000 BRT. große Dampfer blieb schwer beschädigt mit starker Rauchentwicklung liegen.

15 Transportzüge vernichtet.

Im Raum von Ronotop, Kurst und Brjansk (mittlerer Teil der Ostfront) griffen Sturzflugzeuge motorisierte Kolonnen an und vernichteten 20 Panzerkampfwagen. Viele Lastkraftwagen wurden zerstört oder beschädigt und zwei Flakbatterien außer Gefecht gesetzt. 15 Transportzüge wurden vernichtet. — Auch im Südbereich der Ostfront slog die Luftwaffe wirkungsvolle Einsätze gegen Stellungen, Flugplätze und Eisenbahnanlagen. Diese Angriffe, die überall Zerstörungen und Verluste der Sowjets verursachten, erstreckten sich auch auf kriegswichtige Ziele der westlichen Kräfte.

Die Verluste der Sowjets bei Reval.

In den Kämpfen um Reval haben die Bolschewisten überaus schwere Verluste erlitten. Die Verbände des X. Armeekorps, die 22. Mot. Schützendivision, die 10. Schützendivision und Reste der 16. Schützendivision, sowie zahlreiche Marineeinheiten und den regulären Truppen zugeteilte Arbeiterformationen wurden vernichtet. Darüber hinaus wurde eine große Anzahl von Gefangenen eingebracht. — Im Kampfabschnitt südlich des Finnen-Golf vernichtete eine deutsche Division in umfassendem Angriff starke sowjetische Kräfte. Über 1600 Gefangene wurden eingebracht. Im Verlauf der Kämpfe setzten die Bolschewisten schwere Panzer ein. Fünf davon wurden vernichtet.

86 Sowjetpanzer vernichtet.

Im mittleren Frontabschnitt der Ostfront fanden am 31. 8. heftige Kämpfe statt, in deren Verlauf die Sowjets Panzerkampfwagen einsetzten. 25 Panzerkampfwagen, darunter acht 52-Tonnen-Panzer, wurden vernichtet. Damit wurden am 30. und 31. 8. im Bereich eines einzigen Armeekorps 86 Sowjetpanzer zerstört und vernichtet. Verbände dieses Armeekorps schossen außerdem durch MG-

Feuer zwei sowjetische Jagdflugzeuge und ein Bombenflugzeug ab. Durch Flakartillerie wurden zwei weitere Flugzeuge heruntergeholt.

Ein alberner Aufruf.

Berlin, 1. Sept. Der in der Ukraine vernichtend geschlagene Sowjetmarschall Budjenny richtet nach der Flucht seiner Truppen über den Dnjepr an die siegreichen Heere der Achsenmächte einen „Appell“, die Waffen zu strecken und zu den Sowjets überzutreten. Ob sich Budjenny von dieser neuen bolschewistischen „Kriegstatistik“ wirklich Erfolg verspricht?

Zurückweisung einer Zwedflüge.

Helsinki, 1. Sept. Amtlich wird erklärt, die in ausländischen Zeitungen und Rundfunksendern verbreiteten Gerüchte, daß Finnland wegen nicht zufriedenstellender Ergebnisse seines Verteidigungskrieges Verhandlungen in Helsinki und Stockholm mit dem Ziel eingeleitet hätte, ein fremdes Staatsoberhaupt für Friedensverhandlungen zwischen Finnland und der Sowjetunion zu bewegen, seien vollkommen falsch. — Angesichts der großen Erfolge der finnischen Truppen in Karelien war nichts alberner als das Gefasel gewisser Leute in Neuport, London und Stockholm, die Finnen suchten nach einer Möglichkeit, ihren Befreiungskrieg baldigst abzubrechen. Wie so oft war auch hier der Wunsch der Vater des Gedankens. Die Verleumdung des Ritterkreuzes an Feldmarschall Mannerheim beweist eindeutig, wie eng die deutschen und finnischen Truppen im Kampf gegen den Bolschewismus zusammenarbeiten.

Die gesamte finnische Presse nimmt mit stolzer Freude zur Kenntnis, daß der Sieg von Wipuri auch von deutscher Seite hohe Anerkennung erfahren hat und daß der Führer dem Feldmarschall Mannerheim das Ritterkreuz verliehen hat. Sie schreibt: „Damit hat der erste Soldat der größten Kriegsmacht der Welt unserm Oberbefehlshaber eine öffentliche Anerkennung gezollt, auf die die finnischen Soldaten wahrlich stolzer sind als auf irgendeinen anderen Dank, der unserem Feldmarschall zuteil wird. Nur der Soldat kann die Leistung eines anderen Soldaten voll erkennen, und Adolf Hitler trifft bei solchen Wertungen immer das Richtige. Der Kampf geht weiter, aber der kühne Sieg von Wipuri ist ein Vorzeichen dafür, in welcher Weise er nunmehr fortgesetzt wird.“ — Bei dem Zusammentritt des finnischen Reichstages gedachte der Präsident der Siege der Armee. „Wir werden es nie vergessen“, so hob er hervor, „daß die deutsche Armee, die die größten Siege der Weltgeschichte errungen hat, unsern Erbfeind zertrümmert und daß nur dadurch unser Land gesichert wird.“

Für tapferen Einsatz.

DRS. Berlin, 1. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Artillerie Hansen, Kommandierender General eines Armeekorps; Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Hauffner, Kommandeur einer SS-Division; Generalmajor Hube, Kommandeur einer Panzerdivision; Oberst Hartmann, Artilleriekommandeur; Major, Dr. Treed, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjägerregiment; Oberfeldwebel Gretschnann in einem Schützenregiment.

General Hansen hat sich schon im Westfeldzug als Kommandierender General hervorragend bewährt. Im Osten gelang es seinem Korps, nach Durchbruch durch die Stalinlinie den Feind einzukesseln und zu vernichten. Hansen wurde 1885 in Schleswig als Sohn eines Sanitätsrates geboren. Im Weltkrieg war er als Hauptmann in Front- und Generalstabstellungen. Im Hunderttausendmannheer war er Major. 1940 wurde Hansen zum General der Artillerie befördert. — Gruppenführer Hauffner, dessen Division bereits im Westfeldzug in der Flandernschlacht englische Truppen nach vier-tägigem Kampf vernichtet hatte, führte im Osten in den schweren Kämpfen zwischen Brest und Dnjepr und weiter vom Dnjepr ostwärts unter persönlichem Einsatz erfolgreich seine Gruppe. Paul Hauffner stammt aus einer alten preussischen Offiziersfamilie und wurde 1880 in Brandenburg geboren. Im Weltkrieg nahm er als Truppen- und Generalstabs-offizier teil. Aus dem Hunderttausendmannheer schied er 1932 als Generalleutnant aus. 1934 trat er in die SS ein und wurde Leiter der SS-Sunterstützungsschule Braunschweig. — Generalmajor Hube, der im Weltkrieg einen Arm verlor, hat sich bereits in Frankreich als Kommandeur einer Infanteriedivision besonders in den Kämpfen um Sedan bewährt. Im Osten tat er sich als Kommandeur einer Panzerdivision in den Kämpfen am 6. und 9. Juli besonders hervor. Hans Valentin Hube wurde 1890 zu Raumburg/Saale als Sohn eines Obersten geboren. — Im Polensfeldzug wurde Oberst Hartmann als Regimentskommandeur mit der Spange zum EK II und I ausgezeichnet. Für seinen persönlichen Einsatz wurde ihm das Sturmbadzeichen verliehen. Durch persönlichen tapferen Einsatz trug er zu dem großen Durchbruchserfolg auf Rawarusa einen wesentlichen Teil bei. Beim Durchbruch der Infanteriedivision durch die Stalinlinie bei Bar am 15. 7. 41 wurde Hauptmann in vorderster Linie schwer verwundet. Walter Hartmann ist 1891 in Mühlheim a. Rh. als Sohn eines Generaldirektors geboren. Er wurde 1912 Leutnant in dem schiff. PzRgt. 12, machte den Weltkrieg mit und kämpfte 1919 in Kurland. — Dr. Treed hat auf Kreta sein Btl. so geführt, daß die Rückzugsstraße der Engländer gesperrt und der Vorstoß deutscher motorisierter Kräfte ermöglicht wurde. Dr. Egon Treed wurde zu Dortmund als Sohn eines Bauunternehmers geboren. Während des Weltkrieges wurde er mehrmals verwundet. 1934 wurde er als Hauptmann in das Infanterieregiment Bayreuth eingeteilt. — Oberfeldwebel Josef Gretschnann, 1914 geboren, erhielt bereits in Polen das EK II und I. In Frankreich brang er bei der Durchbruchschlacht durch die Wengandlinie als erster in die feindliche Stellung ein und wurde schwer verwundet. Auch im Osten hat sein heldenhafter Einsatz entscheidend zu den Erfolgen seiner Kompanie beigetragen.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz an folgende Offiziere der Luftwaffe: Major Boigt, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfwagen, Oberleutnant Schacht, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Ube, Flugzeug-

Ein schlechter Trost.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Im Chor der Londoner Zeitungen versucht auch der „Daily Telegraph“, das mit der Kriegslage unzufriedene britische Volk zu trösten. Das Blatt wendet sich gegen die „Vorwürfe jener Kritiker, die sich beklagen, daß Großbritannien nicht seinen Teil dazu beigetragen habe, um Deutschland die Anspannung eines Zweifronten-Krieges fühlen zu lassen.“ Das Blatt versichert dabei, die Verluste der britischen Luftwaffe im August seien eine vernünftige Antwort auf jene Vorwürfe. Nun ist also die sogenannte Konstop-Offensive, die sich wegen ihrer Sinnlosigkeit in Deutschland den Spottnamen „Nonsens-Offensive“ verdient hat, doch noch zu etwas nütze: als Trostpille für die eigenen Landsleute. Ohne ihren sowjetischen Bundesgenossen im geringsten geholfen zu haben, verloren die Briten bekanntlich im Westen vom 22. Juni bis 20. August 981 Flugzeuge mit rd. 2800 Fliegern. Diese beachtlichen Ziffern streicht „Daily Telegraph“ nun auf die britischen Wunden und verspricht sich eine beruhigende Wirkung davon. Seht, ruft das Blatt, soviel haben wir geopfert, was wollt ihr denn noch mehr!

„Die Entscheidung naht.“

Der erste Lord der Admiralität Alexander erklärte in Sheffield, die nächste Phase dieses Krieges sei entscheidend. Man müsse bereits jetzt in jeder Weise in Großbritannien die Jäde ausziehen. Entweder habe England, bis dieser entscheidende Augenblick komme, die Waffen, die es brauche, oder es blicke alle die Fortschritte ein, die zur Erringung des Endsieges gemacht worden seien. Zur Herstellung der Waffen aber brauche die Staatskasse mehr Geld.

Englandsfahrt — Todesfahrt.

Das im Golde Englands fahrende 2467 BRT. große norwegische Schiff „Selle“ ging nach einer Meldung aus Oslo verloren.

Die britische Admiralität mußte den Verlust der Korvette „Jinnia“ zugeben. Dieses Schiff mit 1200 Tonnen machte bereits im Weltkrieg Dienst. Dann wurde es an Belgien verkauft. Im Mai 1940 transportierten die Briten auf der „Jinnia“ Teile ihrer geschlagenen Armee aus Flandern ab und behielten das Schiff.

Schwere Schäden in Gull.

Der britische Nachrichtendienst meldet, daß wieder stärkere deutsche Luftangriffe auf England stattgefunden hätten. Besonders schwer habe Gull gelitten, wo eine größere Anzahl von Toten und Verwundeten zu verzeichnen sei. — Wie die Times berichten, fanden neun Engländer bei dem Versuch, die Besatzung eines ins Meer gestürzten britischen Flugzeuges zu retten, den Tod. Die Boote mit den Rettungsmannschaften schlugen um. Die Insassen und auch die drei britischen Flieger ertranken.

Kopenhagen, 1. Sept. Zur Bekämpfung des Bolschewismus ist in Dänemark eine antikommunistische Vereinigung gegründet worden.

Führer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Kayser, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Das Eichenlaub

zum Ritterkreuz wurde vom Führer dem General Grümell, Kommandeur einer Panzerdivision, in Anerkennung seiner heldenhaften Einsätze im Kampf für die Zukunft unseres Volkes“ als 34. Offizier der deutschen Wehrmacht verliehen. Der Führer übergab dem tapferen Kommandeur diese hohe Auszeichnung persönlich.

Der Kommandeur der spanischen Legion beim Führer.

DRS. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Sept. Der Führer empfing heute den Kommandeur der spanischen Freiwilligen-Division, General Muñoz Grande, zur Meldung. Der General meldete ihm die Einsatzbereitschaft seiner Division und den unerschütterlichen Willen, vom ältesten Offizier bis zum jüngsten Mann an der Vermichtung des Weltfeindes teilzunehmen.

Major Korb schwer verwundet.

Berlin, 1. Sept. An der Spitze seiner Truppe im Verbände einer Panzerdivision wurde der Abteilungscommandeur Major Richard Korb, Universitätsprofessor in Sena, im Nahkampf schwer verwundet. P. Korb marschierte am 9. November 1923 neben dem Führer zur Feldherrnhalle. Im Westfeldzug 1940 war er als erster in die Stadt Straßburg eingedrungen und hielt die Patentreuzfabriken auf dem Münster, Seit dem 22. Juni kämpfte er an der Sowjetfront.

Braunschweig, 1. Sept. Zu Ehren des auf Kreta gefallenen Generalleutnants Süßmann fand hier eine Gedächtnisfeier statt. General der Flieger Student betonte, daß diese Feier dem Gedächtnis aller Kameraden diene, die auf Kreta gefallen seien.

Dr. Goebbels in Venedig.

Venedig, 1. Sept. Die 9. Internationale Filmschau wurde hier mit der Uraufführung des deutschen Spitzenfilms „Heimkehr“ eröffnet. Führende Persönlichkeiten der verbündeten Nationen und Vertreter von weiteren 15 europäischen Ländern spendeten dem Filmwerk, welches das Helmbütem der Auslandsdeutschen in Polen schildert, lebhaften Beifall. Reichsminister Dr. Goebbels wohnte mit Minister Pavolini der Eröffnungsfeier bei.

Süneburg, 1. Sept. Hier sprach Oberbefehlshaber Hilgenfeldt zu über 13 000 Volksgenossen über Einsatz und Opfer als Voraussetzung des Sieges. Er fragte: Was bedeutet das materielle Opfer, welches das dritte Kriegswinterhilfswerk nun erneut von uns fordert, gegenüber dem Opfer des Lebens, das unsere Soldaten bringen? Dem Vernichtungswillen des Gegners sehen wir unsere Volksgemeinschaft entgegen, an der er zerbrechen wird.

Straßburg i. E., 1. Sept. Die Universität nimmt zum Wintersemester ihren Lehrbetrieb auf.

Warschau, 1. Sept. Der Duce richtete an Staatsführer Antonescu aus Anlaß seiner Beförderung zum Marschall ein Telegramm.

Wien, 1. Sept. Vintstehende Senatoren und Abgeordnete fordern die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion. Auch das ist ein Zeichen dafür, daß Roosevelts Freundschaft mit Moskau dem Bolschewismus auch in Mittel- und Südamerika Tür und Tor öffnet.

† 16. 8. 1940 ✕ **6. 8. 1941**
 Für uns alle völlig unerwartet traf uns die kaum fassbare Nachricht, daß mein lieber Mann, mein bester Vater, unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Cousin, unser bester Freund
Kurt Voller
 Soldat in einer Panzergruppe
 im Gefecht bei Gorbatskaja im Osten, in treuer Pflichterfüllung sein junges Leben für Führer und Vaterland opferte.
 In stiller Trauer
 doch ergeben in Gottes Willen
 Rosa verw. Voller nebst Kindern
 und Anverwandten.
 Aue (Eisenbahnstr. 11), Mühlengrundstück l. 15,
 Rittersgrün, den 2. September 1941.

† 15. 10. 1909 ✕ **6. 8. 1941**
 Schloß sanft in fremder Erde, von Deinen Lieben, wirst Du nie vergessen werden!
 Bei den harten Kämpfen im Osten fiel mein über alles geliebter, herzenguter, unvergeßlicher Vater, der treuherzige Papa seiner beiden geliebten Kinder, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Soldat
Ernst Groß
 kurz vor Vollendung seines 32. Lebensjahres.
 In namenlosem Schmerz
 die schwergeprüfte Gattin Elfrida Groß geb. Hahner
 Stiefmutter und Nichte
 Anna verw. Groß
 Ernst Hahner u. Frau
 und Geschwister nebst allen Anverwandten.
 Schneeberg, Stadtteil Reuthädel, Aue, Dresden,
 Wildenfels, Meerane und Annaberg.

† 8. 5. 1919 ✕ **13. 8. 1941**
 Tieferschütterung erlitten wir die kaum fassbare Nachricht, daß unser lieber, herzenguter, hoffnungsvoller, einziger Sohn u. Bruder, Enkel, Neffe, Nichte und Bräutigam
Werner Schappitz
 Uffz. in einer Nachrichtenstaffel
 in den großen Entscheidungskämpfen im Osten sein blühendes, junges Leben lassen mußte.
 Zum fünften Male war er zum Kampfe angetreten und hoffte, auch diesmal gesund zu seinen Lieben in die Heimat zurückkehren zu können.
 Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.
 In stiller Trauer
 Georg Schappitz u. Frau geb. Mehlhorn
 Tante als Schwester
 Käthe Stemmeler als Braut nebst Eltern
 Großeltern und allen Angehörigen.
 Bielefeld, Elterlein, Tala, Zwickau.

† 2. 6. 1908 ✕ **22. 7. 1941**
 Tieferschütterung erlitten wir die kaum fassbare, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, mein bester Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Kurt Auerswald
 Gefreiter in einem Inf.-Regt.
 in treuester Pflichterfüllung den Heldentod in den Kämpfen bei Winnitz fand.
 In stiller Trauer
 Elise Auerswald u. Söhnchen Martin / Ernst Auerswald u. Frau geb. Schellig / Johannes Auerswald (s. B. im Felde) u. Frau geb. Becker / Gotthold Auerswald (s. B. auf Urlaub) u. Frau geb. Lohr / Werner Auerswald (s. B. bei der Wehrmacht) u. Frau geb. Radtke / Ernst Auerswald (s. B. auf Urlaub) / Paul Pehold u. Frau geb. Drechsler / Walter Kämpel (s. B. im Felde) u. Frau geb. Pehold / Martin Pehold (s. B. im Felde) u. Frau geb. Landgraf.
 Ehrenfriedersdorf, Köhnitz, Zahnsbach, Schönheide, Breslau.
 Leicht sei Dir die fremde Erde!

Dankagung.
 Für die wohlwühlenden, liebevollen Beweise innigster Anteilnahme bei dem uns durch den Heldentod unseres unvergeßlichen, herzlichsten Sohnes und Entfels
Karl Schubert
 Gefreiter in einem Inf.-Regt.
 betroffenen schmerzlichen Verlust danken wir hiermit von Herzen.
 In stiller Trauer
 Johannes Schubert u. Frau Libby geb. Grand
 Max Schubert, Großvater.
 Köhnitz, den 2. September 1941.

Für die wohlwühlenden Beweise inniger Anteilnahme und den reichen Blumenbesand beim Heimzuge unseres lieben Vaters
Emil Georgi
 Hilfszugschaffner l. R.
 danken wir hierdurch aufs herzlichste.
Die trauernden Kinder und Verwandte.
 Aue, Johannegeorgenstadt, Dresden, Lauter, den 1. September 1941.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 13. August 1941 im Osten im Alter von 48 Jahren mein über alles geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Infanterie- u. Klempnermeister
Swald Rühle
 Oberleutnant und Batterieführer in einem Art.-Regt. Inf. des ER 2 mit Spange und anderer Kriegsauszeichnung.
 In unsagbarem Schmerz
 Paula Rühle geb. Pirsch
 Clemens Rühle sen. und Frau Luise geb. Herms
 Hauptm. Clemens Rühle u. Frau Hilde geb. Daebler
 Uffz. Siegfried Rühle und Frau Mett geb. Kuhnau
 Uffz. Hans Rühle
 Max Pirsch und Frau Marie geb. Schiefinger
 Feldwebel Kurt Pirsch
 Feinwerk- u. Holzhandlung
 Dresden-N. 27, Chemnitz Str. 68
 Baugen, Wiener Str. 80
 Radlumbad Oberstraße, Mühlenstr. 92 b.

† 26. 8. 1866 † **2. 9. 1941**
 Friedlich entschlafen ist heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ida Auguste Stark
 verw. geb. Reichel, geb. Krupp.
 In stiller Trauer
 ihre Kinder und alle Verwandte.
 Schneeberg (Stadtteil Reuthädel), Dresden, Plantag
 Wilsau und Hundshübel.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Das Haus für preiswerte
Erd- und Feuer-Versicherung!
Beerdigungsanstalt Frieden
Mag. Schubert, Aue i. Sa.
 Geschäft: Bahnhofstr. 29.
 Sammel-Stummer 3402.
 Ziffern: Martin-Muffshmann-Str. 59.
Filiale Schneeberg,
 Bahnhofstr. 14. Ruf 480.
 Nebeneinrichtungen mit zwei eigenen Bestattungswagen mit Personenabteil.
 Bestattungswagen und Blumenwagen.
Beimholungen aus Zigaretten usw.
 — Tag und Nacht, auch Sonntags, erreichbar. —

Ueberführungen
 mit modernem Leichenwagen
 führt jederzeit aus
 Autofahrtgeschäft Rebenrost Aue I. Sa.
 Ruf 2038
 Transportsarg steht zur Verfügung.


Schram's Pudding
 schmeckt gut!

Ruhige Nerven
Gesunder Schlaf
 durch
 Baldrian-Parfen Labensfroh
 Beval - 50, Packung 1-
 Zu haben in Drogerien

Zur Ernte im Herbst:
 Wir kaufen frische
Sagebutten und
Weißdornfrüchte
 und erbitten schon jetzt Angebote mit Angabe der zu erwartenden Menge und des Preises.
 Dr. Madaus & Co.,
 Radebeul-Df.

Ein kleines, freistehendes
Wohnhaus
 in Schneeberg oder weiterer Umgebung zu kaufen gesucht.
 Angebote unter 4 466 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg.

Wir suchen für einen Arbeiter
2-3-Zimmerwohnung
 in Schneeberg oder nah. Umgebung.
 Frenzel & Sack, Schneeberg.
2 mittl. Schweine
 zur Weiermast verkauft
 Hs. Arnold, Gränzhain.

Landwirtschaftsüberpachtung
Outwirtschaft
 von rund 9 Hektar baldigst zu verpachten durch
Richard Haub, Aue i. Sa.
 Schneeberger Str. 42.

Wohnungstausch
 Biete neuzeitl. 4-Zimmer-Wohnung suche 3-Zimmer-Wohnung, mögl. Altwohnung. Angeb. u. A 3670 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

1-2 Flaschenzüge
 für 1500 bis 2000 Kilo Tragkraft, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Gebr. Goldrig, Raschau.

Gebrauchter, guterhaltener
Puppenwagen
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter A 3665 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue erb.

Monatsgehalt verloren
 am Sonnabend, dem 30. 8. in Aue bezw. auf der Busstrecke Aue-Schneeberg zwischen 17.45 bis 18.15 Uhr oder Schneeberg Markt. Nähe Ratskeller. Abzugeben geg. Belohn. in der Geschäftsst. d. Bl. in Aue oder Schneeberg.

Wir wurden heute getraut
Mag. Wild
 s. B. bei der Wehrmacht
Paula Wild geb. Hofmann
 Radlumb. Oberstraße Schneeberg
 2. Sept. 1941 Mühlberggasse 14

Heinz Heymann
Charlotte Heymann
 geb. Dit
 Vermählte
 Großhain Griesbach
 2. Sept. 1941

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir allen, zugleich im Namen beider Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Artur Frisch und Frau
 Irma geb. Boigt.
 Aue, im August 1941.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir im Namen der Eltern herzlichst.

Erich Goldhan u. Frau
 Margarethe geb. Meier.
 Bielefeld, im Sept. 1941.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch herzlichst.
Arnold Fischer u. Frau.
 Schneeberg, im August 1941.
 (Ratskeller)

Junge, solide Frau
 27 Jahre, wünscht Herrenbekanntschaft im Alter von 30 bis 40 Jahren, in sich. Stellung. Witwer mit Kind auch angenehm. Bei Zuneigung Heirat. Zuschriften mögl. mit Bild, welch. sof. zurückgesandt wird, unter A 3663 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

Sie fühlen sich vergnügt
 jeden Mittwoch zur
Kaffeestunde
 im Panorama.
 Musik von Heinz Zippel u. Philipp Knopf

Bekanntmachung
 Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Benützung unserer Fabrikstraße von der Einmündung des Schwarzsteiges in Wildenau bis zu unserem Wert I Raschau nur unseren Gesellschaftsmitgliedern gestattet ist. Am Mittwoch, den 3. Sept. 1941 werden die Straßenzugänge gesperrt; es wird jeder zurückgewiesen, der nicht zu unserer Gesellschaft gehört.
 Widerrechtliche Benützung der Fabrikstraße wird zur Anzeige gebracht.
Raschau, den 2. September 1941.
Gebr. Freitag.
 Die Rufnummer des „E. B.“ ist 2541.

Raum
 zum Einstellen von Möbel gesucht. Angebote unter A 3669 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Stube, Küche, Schlaftube
 mit Zubehör in Köhnitz, Aue oder Umgegend von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Monatl. Miete bis 40 RM. Angebote unter A 1373 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Köhnitz.

Guterhaltener
Rinderwagen
 zu verkaufen.
 Köhnitz, auf den Gütern 385 c

1 Ruchenherb
1 Teppich
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter A 3665 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.


Bertraute
18 Stk. Räden
 Rangenberg bei Schwarzenberg
 Haus-Nr. 4.
Boa
 steilig, am Montag abend im Vorraum der Capitol-Vishspiele Radb. Oberstraße verloren.
 Gegen hohe Belohnung abzug. bei
 Dietrich, Radlumbad Oberstraße, „Haus Sonnenbad“.

Amtlicher Teil.
Aue (Sa.) Fällige Steuern.
 Im September 1941 werden fällig:
 am 5. 9. 1941: Aufwertungssteuer für September 1941,
 am 15. 9. 1941: Kirchensteuer III. Rate 1941.
 Wenn nicht spätestens an den angegebenen Tagen gezahlt wird, ist ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrages verwirkt.
 Steuerrückstände werden durch Postnachnahme oder im Wege der Zwangsvollstreckung eingehoben.
 Aue (Sa.), 1. September 1941. Der Oberbürgermeister. — Stadtsteueramt. —

Deffentliche Ratsherren-Beratung
 am Dienstag, dem 2. September 1941, 20 Uhr, im Rathaus zu Schneeberg.
 Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Lichtspiele REGINA Lauter
Nur Mittwoch 8 Uhr
 Eine entzückende Filmoperette mit Joan Petrovich, Theo Lingen, Maria Belling u. v. a. in:

„Gern hab' ich die Frau'n geliebt“
 (Paganini)
 „Niemand liebt dich so wie ich“
 Franz Lehárs weltberühmte Operette. Für Jugendl. erlaubt.

Zwiebackbrei
 mit Gemüsesäften
 enthält das Kleinkind vom 7. bis 10. Monat im Wechsel mit Obstsäften 2 mal täglich.
 Man legt 4 HULTSCH-Zwiebäcke in einen tiefen Teller, streut 1 1/2 Teelöffel Zucker darüber, gießt 100-150 g heiße Milch dazu und gibt noch 2-3 Ehlöffel Gemüsesaft daran. Man kann auch rohe, ganz fein gewiegte Spinat- oder Salatblätter dazugeben, oder den Brei einer schönen, reifen Tomate. Die Gemüsesäfte müssen stets frisch zubereitet und sofort verwendet werden.
 HULTSCH-Zwieback ist die richtige Beikost zur Milch, zu Obst- und Gemüsesäften. Er enthält aufbaufördernde Rohstoffe und ist, da kerngeröstet, besonders leicht verdaulich.

 Zur Zeit nur für Kleinkinder erhältlich.
 Für 100 g Klei-Brotmarka 1 Paket: Preis 17 Pfg.

Frei von Zucker
 Frau Schubert, Hausfrau, Nürnberg, Knauerstr. 13, schreibt am 27. 8. 41 u. a.: „Ich hatte 3,95% Zucker. Ihren Tee gegen Zuckerkrankheit habe ich täglich dreimal getrunken. Laut letzter Untersuchung bin ich zu meiner Freude vollständig zuckerfrei.“ — Auch Sie sollten darum mit Drohbkongespezialtee gegen Zuckerkrankheit einen Versuch machen. Packung RM. 2,55 einschl. Porto.
 N. Fischer & Sonne, Nürnberg 1129, Schloßbach 351.

Geschmeidige Haut
 ist auch für die Füße wichtig!
Eidechse® Fußcreme
 beseitigt und verhütet Fußschweiß, Brennen, Wund- und Blasenläuse usw.
 Hühneraugen und Hornhaut entfernt zuverlässig die bewährte

Eidechse® Fußpflegemittel

Messewirtschaft und Wirtschaftspolitik.

Der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt gab gestern einen Empfang für die zur Messe in Leipzig anwesenden führenden Männer der Partei, des Staates und der Wirtschaft sowie die Vertreter des Auslandes. Nach Gesängen des Thomaner-Chores begrüßte Oberbürgermeister Freyberg die Gäste.

Dann sprach Staatssekretär Dr. Landfried vom Reichswirtschaftsministerium über Messewirtschaft und Wirtschaftspolitik. In einem geschichtlichen Überblick legte er dar, wie aus der alten Warenmesse die Mustermesse wurde, die nicht nur für den innerdeutschen Wirtschaftsverkehr von größter Bedeutung ist, sondern sich auch international einen überaus wichtigen Platz sicherte. Der Staatssekretär ging dann auf die Aufgaben des Handels ein. Die Aufgabe des Handelskaufmanns, des Kleinen Händlers wie des großen Unternehmers, erschöpft sich, so sagte er, nicht im „Verteilen der Ware“. Der Kaufmann weiß, welche Verpflichtung sein Einfluß auf die Lenkung des Verbrauchs, auf die Bildung des Geschmacks des Verbrauchers ihm auferlegt. Er erkennt seine volkswirtschaftliche Aufgabe und beweist dies gerade in der Kriegswirtschaft. Er hat im Rahmen seines Tätigkeitsgebietes den Warenstrom zum Nutzen der Gesamtwirtschaft zu lenken. Der unselbständige Verteiler kann den unternehmungslustigen Kaufmann, der Verantwortungsbewußtheit gegenüber der Allgemeinheit mit berechtigtem, auf Leistung gegründetem Gewinnstreben verbindet, der sich aber auch den Forderungen der staatlichen Wirtschaftspolitik unterordnet, nicht ersetzen. Staatliche Außenhandelsgesellschaften können nicht den Platz des selbständigen Export- und Importkaufmanns ausfüllen. Darüber hat die staatliche Wirtschaftsführung niemals einen Zweifel aufkommen lassen. Sie begrüßt aber, wenn sich die interessierten Kreise zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen. Nach dem Willen des Führers wird auf der Leipziger Messe halbjährlich sozusagen Bilanz der deutschen Wirtschaft gezogen, und die Erfolge und Fortschritte nat.-soz. Wirtschaftsführung werden vor der breitesten Öffentlichkeit aufgezeigt. Auch dem deutschen Handwerk ist die Leipziger Mustermesse wieder in größerem Rahmen erschlossen worden. Das nat.-soz. Deutschland ist mit Recht stolz auf sein Handwerk. Wir brauchen das Handwerk als beweglichen, auf rascher Anpassung und Umstellung fähigen Teil der Gesamtwirtschaft; wir brauchen seine Meisterlehre als Schule des gewerblichen Nachwuchses; wir schätzen das Handwerk als einen guten Boden für Betriebsgemeinschaft und Arbeitsfreude; es ist uns unentbehrlich als der Teil unseres Berufslebens, in dem auf breiter Front wertvolle Kräfte eine selbständige Lebensstellung durch eigene Kraft erringen. Auch heute im industriellen Zeitalter ist das Handwerk immer noch der beste Boden, aus dem sich die Betriebe mit Weltgeltung entwickeln haben. Das deutsche Handwerk vollbringt gerade auch in diesem Krieg unter bewährter und starker Führung große Leistungen im Interesse unserer Kriegswirtschaft.

durch Messen von internationaler Geltung immer als die Voraussetzung einer gesunden Weltwirtschaft angesehen. Wir seien uns auch der besonderen Pflichten bewußt, die die deutsche Wirtschaft beim Aufbau des sich immer klarer abzeichnenden Großwirtschaftsraums des kontinentalen Europa zu erfüllen habe.

Zur Eröffnung der Messe hat Votchschafter Alfieri der italienischen Abteilung, in der etwa 50 italienische Firmen, vor allem aus den Zweigen der Feinmechanik, des Maschinenbaues, der Optik, der Chemie, der Textilien, der Lederwaren, der Nahrungsmittel und des Kunstgewerbes vertreten sind, einen Besuch abgestattet. In Beantwortung einer herzlichen Begrüßung durch den Präsidenten des Reichsmesseamtes unterstrich Votchschafter Alfieri die Wichtigkeit dieser Veranstaltung. Er erinnerte an die Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce, die den beiden Führern Gelegenheit bot, die Leitgedanken der neuen europäischen Ordnung festzulegen. Diese Neuordnung wird sich auf die schaffenden Kräfte der Volkswirtschaften stützen.

90 städtische BDM-Führerinnen kamen in Mühlhausen bei Labor (Protektorat) zu einem 14tägigen Schulungslager zusammen. Das BDM-Leistungsabzeichen wurde abgenommen, alle Führerinnen nahmen an einem GD-Kursus teil, täglich wurde Sport getrieben oder geschwommen. Die Abende standen für Heimabende und die weltanschaulich-politische Schulung zur Verfügung. Natürlich nahm auch die Kulturarbeit einen breiten Raum ein. Schon bei der Einrichtung und Ausgestaltung des Lagers mußten die Führerinnen zeigen, daß sie auch mit einfachen Mitteln Räume schön gestalten können. In der Vertikararbeit wurde sehr viel Naturspielzeug angefertigt. Alles Gelehrte und Erprobte aus der Spielarbeit wurde zu einem Vornachmittag und bei einem Markttag den Deutschen der Umgebung gezeigt. Einen eindrucksvollen Abschluß des Lagers brachte der Besuch des Dichters Hans Wähll.

Deutsche Akademie für Wohnungswesen. Die deutsche Gesellschaft für Wohnungswesen e. V. wird ihre bisherige Form und Tätigkeit umgestalten. Sie wird als Akademie für Wohnungswesen, Forschungsstelle beim Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau zur Erzielung von Höchstleistungen im Wohnungs- und Siedlungswesen, die Sprechbühne für die Fachwelt auf dem Gebiet des Wohnungswesens werden.

Zu wenig Lehrlinge für das Land und die Hauswirtschaft. Im Jahre 1940 wurden 30 577 Lehrlingsverträge für Landarbeitsgehilfen und 29 198 für Hausarbeitsgehilfinnen abgeschlossen. Einschließlich der übrigen landwirtschaftlichen Berufe ergibt sich eine Zahl von 74 000 Lehrlingverträgen. Die für das Reich errechnete Sollzahl beträgt demgegenüber 400 000. Feststellungen über die Herkunft der Land- und Hausarbeitslehrlinge haben ergeben, daß der Anteil von Zugewanderten, die nicht unmittelbar aus der Landwirtschaft stammen, und sogar der von Städten nicht unerheblich ist. Dies berechtigt zu der Hoffnung, daß der Anteil der städtischen Jugendlichen in den nächsten Jahren weiter wachsen wird.

Schwarzenberg u. Umgebung

Schwarzenberg, 2. Sept. Volksgenossen, die vom Winterhilfswerk betreut werden möchten, werden gebeten, umgehend einen Antrag auszufüllen. Die Vorbrude sind vom 2. bis 5. September täglich 10-12 Uhr und 15-17 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP. zu haben.

Schneeberg, 2. Sept. Gestern trat der bisherige Leiter der Stadthauptkasse Insp. Schwalbe wegen seiner schweren Kriegsblenbeschädigung in den Ruhestand. In einem Appell der Dienststellenleiter sprach Bürgermeister Richter ihm Dank und Anerkennung für seine Dienste aus.

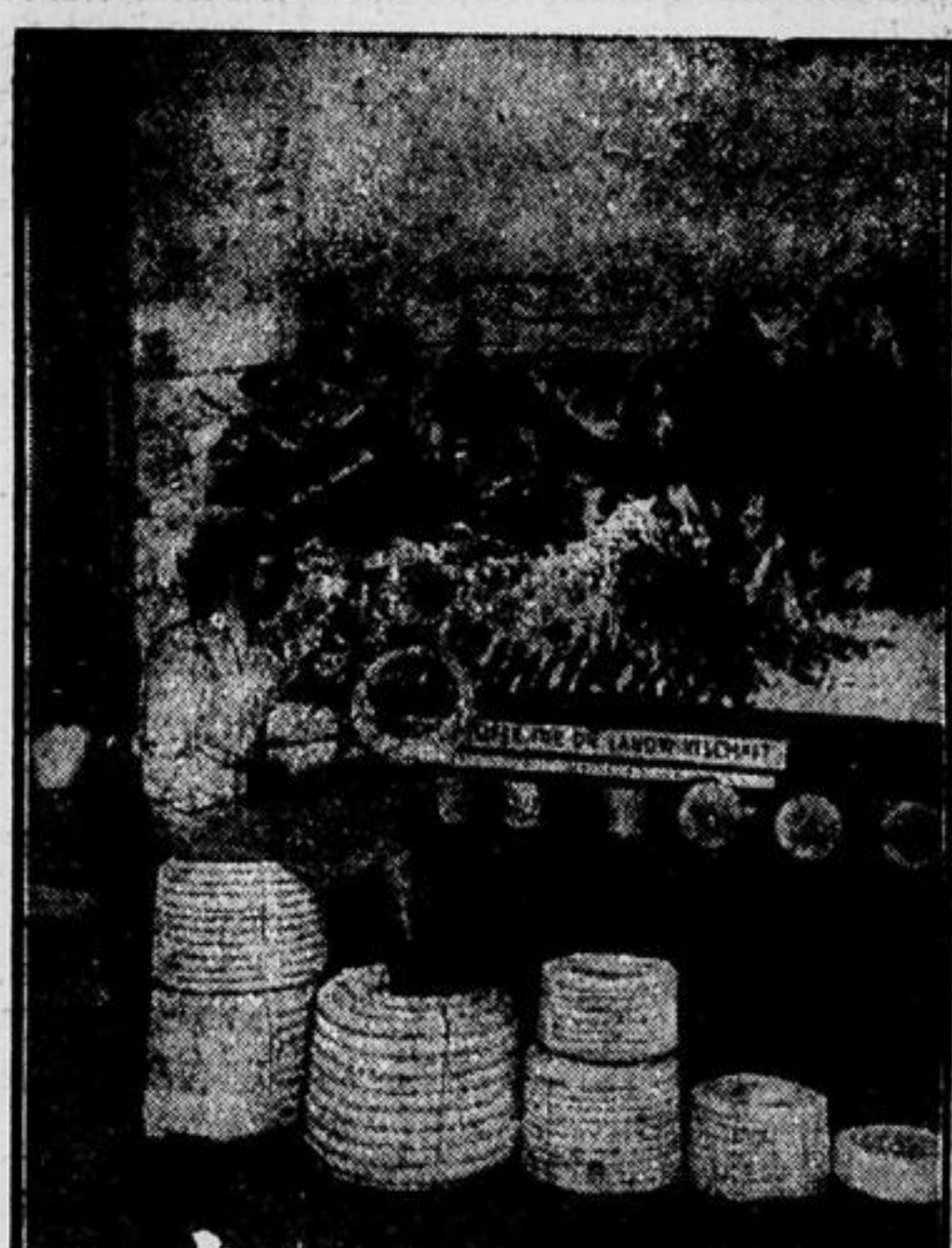
Schneeberg, 2. Sept. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Sonntag, 7. Sept., 19 Uhr im Saale des Karlsbader Hofes ein Wehrmachtskonzert, zu dem die Kapelle eines Landesjägerbataillons gewonnen wurde. Da ein Massenanstrom zu erwarten ist, ist rechtzeitige Besorgung der Eintrittskarten erwünscht.

Schneeberg, 2. Sept. Von der Theodor-Rörner-Schule (Staatliche Oberschule für Jungen mit Schullehrern) wird uns berichtet: Die Aufnahme der in die erste Klasse eintretenden 42 Jungen und Mädchen fand am Sonntag, 31. August, 15.30 Uhr im Festsaal der Schule statt. Die Fete wurde mit einem Führerwort und dem Vortrag eines sinnvollen Gedichts eingeleitet. Den weiteren Rahmen bildeten ein Spiel auf der Orgel und zwei Liedvorträge, die eine Singgruppe des DV. frisch und sicher darbot. Studiendirektor Henze entwarf den Neulingen in kurzem Umriß ein Bild von den Aufgaben der Schule. Durch Handschlag verpflichtete er die Neuaufgenommenen, unter denen sich einige landverrückte Jungen als Gasthörer befinden, zu Fleiß und Gehorsam. Nach einigen Mitteilungen und dem Dank an die Eltern beschloß der Gruß an den Führer die schlichte Fete. In der Dietrich-Carl-Schule wurden gestern 193 Schulanfänger und zwar 96 Knaben und 97 Mädchen aufgenommen, zu denen noch eine kleine Anzahl Gastkinder kommt. Konrektor Schubert legte den Eltern die Zusammenarbeit der drei Erziehungsgruppen Schule, Elternhaus und H. besonders ans Herz. Eine „Stunde bei den Schulmengen“ erwarb die Kleinen. Die Darbietungen der Kinderchor waren zugleich beste Werbung für ihre Netzen.

Freiberg. Der Führer der SA-Standarte 182 (Freiberg), SA-Standartenführer Kurt Weißbach, ist am 14. August im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen. Standartenführer Weißbach wurde 1909 in Niederwiesa bei Chemnitz geboren. 1931 trat er der NSDAP. und der SA. bei. 1933 bis 1936 war er Schulführer bzw. Lagerführer an der Führerschule Hammerleubsdorf und Hornersdorf. 1938 übernahm er die Führung der SA-Standarte 182 (Freiberg). Er fiel bei Riem als Leutnant an der Spitze seines Zuges.



Die Wehrmacht ist auf der Leipziger Messe mit einer Ausstellung vertreten, die den Konsumbedarf an der Front zeigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Von der Leipziger Messe wird hier links ein Verkaufsstand mit Zellgarn gezeigt, das an Stelle des Papierbindfadens treten soll, und rechts ein in Italien hergestellter Stromerzeuger. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Landverrückte Jugend an der Dfsee: Das ist ein Schulunterricht nach dem Herzen der Jungen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Dreizehnjährige Jungen sind von den Sowjets aus einem Weisenhaus herausgeholt und an die Front geschickt worden. (Dr. Gehrmann-Atlantic-M.)



Sturm auf bolschewistische Transportfähre der Strecke Moskau-Smolensk. Artillerietreffer zwangen die Fährer zum Halten. (Dr. Gensig-PSB-M.)



Berzürungen der Bolschewisten im Erzgebiet von Kriwoj Rog. (Dr. Otto-Scherl-M.)



Dreizehnjährige Jungen sind von den Sowjets aus einem Weisenhaus herausgeholt und an die Front geschickt worden. (Dr. Gehrmann-Atlantic-M.)

Wonen, Sport und Spiel

Bannsportfest in Aue.

Am Sonntag führte der Bann Aue (207) im Auer Stadion sein Sportfest durch, um für den kommenden Bannvergleichskampf der drei Banne Aue, Glauchau, Plauen gerüstet zu sein. Infolge der äußeren Umstände waren die Leistungen bei den Läufen nicht die besten. Auch fehlte Hubrig-Aue, der zu den Deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau weilte. Nur bei den Wurfleistungen gab es einige beachtliche Leistungen. So stellten Engelhardt (Gew. 7) = Lauter mit 68 m in Keulenwerfen und Behmert (Gew. 1) = Aue mit 88,00 m im Diskuswurf neue Bannbestleistungen auf.

Die Siegerliste weist folgende Namen auf: 100 m: 1. Behmert, Gew. 1, 1.78. Aue, 11,7. Set. 2. Seibel, Gew. 1, 1.23. Aue, 12,0. Set. 3. Rier, Gew. 7, 1.20. Lauter 12,1. Set. 4. Schönfeld Gew. 6, 1.20. Bernsbach 12,1. Set. 4.00 m: 1. Seibel Gew. 1, 1.23. Aue 58,0. Set. 2. Ungethüm Gew. 32, 57,3. Set. 3. Müller Flin. 11, 1.20. Grünhain 58,0. Set. 8.00 m: 1. Seibel Gew. 1, 1.23. Aue 2:20,1. Min. 2. Bontig Gew. 7, 1.20. Lauter 2:21,1. Min. 4 x 100 m: 1. Gefolgschaft 7, Lauter 49,1. Set. 2. Gefolgschaft 1, Aue 49,2. Set. 3. 1.23. Aue 5,74 m, 2. Schönfeld Gew. 6, 1.20. Bernsbach 5,81 m, 4. Teumer Gew. 7, 1.20. Lauter 5,87 m, 5. Hochsprung: 1. Scheibner, Gew. 1, 1.78. Aue 1,50 m, 2. Schönfeld, Gew. 6, 1.20. Bernsbach 1,45 m, 3. Kugelstoß: 1. Neumann, Gew. 13, 1.20. Schwarzenberg 10,65 m, 2. Puschmann, Gew. 1, 1.20. Schwarzenberg 10,42 m, 3. Behmert, Gew. 1, 1.78. Aue 10,24 m, 4. Kugel, Gew. 11, 1.20. Grünhain 10,01 m, 5. Speer: 1. Günther, Gew. 6, 1.20. Bernsbach 39,60 m, 2. Neumann, Gew. 13, 1.20. Schwarzenberg 39,00 m, 3. Engelhardt, Gew. 7, 1.20. Lauter 38,00 m, 4. Keulenwurf: 1. Engelhardt, Gew. 7, 1.20. Lauter 68,00 m, 2. Seibel, Gew. 1, 1.20. Bernsbach 67,50 m, 3. Teumer, Gew. 7, 1.20. Lauter 67,00 m, 4. Kette, Gew. 1, 1.23. Aue 56,00 m, 5. Diskus: 1. Behmert, Gew. 1, 1.78. Aue 88,00 m, 2. Luther, Gew. 6, 1.20. Bernsbach 80,60 m, 3. Pleschmidt, Gew. 11, 1.20. Grünhain 80,42 m.

Das Bezirksfrauentreffen in Schwarzenberg.

Der NSD.-Sportbezirk Westergebirge führte bekanntlich am Sonntag auf der Turn- und Sportplatzanlage des Ld. Sachsfeld ein Bezirksfrauentreffen der Frauen durch, das gut besucht war. Der Vormittag stand im Zeichen erster Übungsarbeit der Bezirksfakultät unter der Leitung von Bezirksfrauentreffwartin Gertha Schenker-Schwarzenberg. Die Arbeit begann mit einer Lauffahrt. Der eigentliche Lehrstoff behandelte den Aufbau einer Übungsstunde und die Beschäftigung der Frauen in einer solchen Stunde in leichter Wettkampfform. Langübungen und die Pflege des Viehgutes beschloßen den arbeitsreichen Vormittag. Das Bezirksfrauentreffen am Nachmittag wurde mit einer Ansprache des Sportbezirksführers Böhm eingeleitet, der über den Aufbau des NSD. und die Zusammenarbeit mit der Partei sprach und die Frauen aufforderte, den bisher auf dem Gebiete der Leibeserziehung gezeigten Einsatz auch weiterhin aufrecht zu erhalten. Ein Mannschaftskampf (Hindernisaufstieg, Geschicklichkeitsübungen und Mutspinnung) wurde vom Ld. Johanngeorgenstadt mit 73,1 Pkt. vor Ld. Schwarzenberg mit 70,5 und Ld. Bernsgrün mit 68,7 Pkt. gewonnen. Die beste Einzelleistung erzielte Lotte Behmert vom Ld. Bernsgrün mit 61 Pkt. vor Elisabeth Häusler (Ld. 47 Schwarzenberg) und Erta Pfaff (Ld. Böhm) mit je 59 Pkt. Ballspiele und ein Volkstanz und schließlich das Lied „Deutschland, heiliges Land“ beschloßen das Treffen, das für alle Teilnehmerinnen ein Erlebnis war, das ihnen neue Kraft für ihre künftige Arbeit in den Vereinen mit auf den Weg gegeben hat.

Ein Mensch ohne Namen

Er fürchtete das traumhaft tödliche Lied vom Fingerring. Nun hatte er alles, was das Leben einem jungen Menschen bieten kann. Geld in Fülle, ein eigenes eingerichtetes Haus, gepflegt und behütet, das jederzeit für ihn bereitstand. Er hatte einen Beruf, der ihn im ganzen befreite, wenn es auch nicht mehr das war, was ihn erfüllt hatte im Tischlerstübchen auf dem Gutshof in Kleef — die starke und jäh ihn padende Ehrfurcht vor dem ewigen Leben im Holz.

Schläft ein Lied in allen Dingen, Die da träumen fort und fort, Und die Welt hebt an zu klingen, Triffst du nur das Zauberwort... Das war einmal. Das war nicht mehr. Im gelehrten Studium, in der täglichen Praxis, der Eile, im Kampf der Konkurrenz — nicht des Wettbewerbes mehr, der hastenden, über- und unterbietenden Konkurrenz — farb das Rauschen der Waldwipfel, flüstert der eilige Wind achlos über das geheime Leben in Holz und Stein. Er wurde glücklich, er wurde sicher und routiniert.

Aber es hat doch Stunden gegeben, da starrte er verzaubert auf die Kirchholzkummode im Katenstübchen, auf die birkenen Furniere der eschonen Stühle, da ätzte ihm das Herz unter Vogelgezwitscher und Wipfelrauschen. — Wäreft du hiergeblieben, jung im Herzen, ehrfürchtig in der Seele, vielleicht wärest du jetzt ein wahrer Künstler. Aber er steht mit Feigenblut und Stift auf der Burg. Fern wie in Wäldern verhalten die leisen Stimmen aus der — logenannten Heimat. Und in sich fühlend, fühlt er in kurzem Entsetzen: Du bist im Stillhand gelandet. — — —

Dann kam einer, der sprach in alle die kleinen, hastigen, plapprig nervösen Wörtern hinein das große Wort des Sahhunderts. Der nahm die wichtigsten Probleme alle auf, baute sie in ein Rädel zusammen und warf sie in den feurigen Schlund, der sich aufsteigend in behaglich wohlgefälligen Bürgerleben. Da schloßen zwei Familien empor: Deutschland und Tod. Der Krieg war da. — — —

Auf dem Bahnhof von Stendal stand bei dem Durchzug der Truppen ein Mädchen unter vielen anderen, die den Soldaten Schokolade, Zigaretten, belegte Brötchen, Bier und Kaffee hinaufreichten. Sie war ein Kinderfräulein und hier bei einem Industriellen in Stellung. Sie kannte Hans Nerthus und wartete bei jedem neuen Militärzug, ob er nicht darin sein werde; denn sie besaß eine Karte von ihm, die ihr mitteilte, daß sein Regiment jeden Tag ausrücken könne. Er hatte im Winter fast vier Wochen bei ihrem Chef gewohnt, hatte den Bau einer Festhalle für das Werk geleitet. Sie hieß Ilse Schlegel und war eine Lehrerstochter vom Lande, die aus einem überfüllten Hause in das Berufsleben geschickt worden war, um Vaters Rasse zu entlasten. Sie hatte keine nette Stellung und bei der biden Chefin nicht den geringsten Rückhalt gegen ihre Jüglinge, die typischen Kinder eines neuen, nicht kultivierten Reichtums. Ihre schönsten Erinnerungen, die noch wie leichter Goldglanz auf ihren grauen Tagen lagen, waren die morgendlichen Frühstückstunden mit dem Bauherrn. Dann schliefen sie alle noch, Chef, Chefin und die vier Kinder. Es war in der siebenten Stunde, noch in dunkler Winterfröhe, die Brunnkone über dem Spelletschir beheizte mit einer einzigen Birne; sie bereite dem Frühstückstisch den Kaffee, ihr rotbraunes Haar lag einfach gestrichelt, aber ihre kieselhellen Augen spotteten der Strenge ihrer Eltern. Bisweilen waren es nur Minuten, dann hörte sie durch die

offen stehende Tür eines der Kinder rufen und mußte fort. Bisweilen wurde es ein Viertel, ein halbes Stündchen. Sie erzählten sich vom Wald und den Büumen; von dem geliebten Leben und Leben im Holz wußte sie als von einer Selbstverständlichkeit. Sie sagte auch, die alten Tischler hätten das noch gewußt; heute gingen sie mit ihren Maschinen darüberhin. Er hatte ihr nicht gesagt, daß es ein Mann ohne Sippe sei, ein Mensch ohne Namen. Einmal fragte sie ihn nach Vater und Mutter; er überhörte die Frage. Sie stellte sie nicht wieder. Es ist etwas da, an das nicht gerührt werden darf.

Sie hatten nichts miteinander als diese flüchtigen Morgenstunden, bei halb offener Tür, mit der Möglichkeit, daß jeden Augenblick der Diener eintrat oder eines der Kinder unbehörlich heranpatzte und plötzlich auf der Schwelle stand. Und nun lief Ilse Schlegel auf dem Bahnsteig von Wagentür zu Wagentür, reichte die von der Chefin eingekauften Dinge hinauf. Sie sah die jungen Gesichter, die in die Schicht sahen, und sah in allen das eine. Aber ihn selber fand sie nicht. Sein Regiment fuhr durch, während sie in der Villa den Kindern die Säbchen vorband und sie zum Essen nötigen mußte, das sie mit ungesonnenem Arm- und Beinrücken abwehrte.

Aus dem Schlingengarten schrieb er ihr immer wieder. Sie war das einzige ganz klare Bild in seinem Leben. Sie hielt die Briefe, die Bleistiftfingerring in der Hand, sie sah, wie das große Erlebnis des Krieges in ihm erwachte: die Kameradschaft. Er erzählte ihr in den Briefen auch jetzt nicht, was er ihr damals verschwiegen hatte, aber nun nicht mehr aus Pflicht. Er dachte nicht daran, während er schrieb. Es hatte seine Wichtigkeit, seine Problemhaftigkeit für ihn verloren. Was kam darauf an, ob Vizefeldwebel Hans Nerthus, dann Leutnant d. R. in seinem Privatleben dieser war oder jener! Er war Soldat wie alle, Kamerad unter Kameraden.

Die Chefin fragte: Was bekommen Sie denn da immer für Freidpostbriefe, Fräulein? Sie wurde grün. Von Herrn Nerthus, unserem Baumeister? Sie hatte mit raschem Blick den Absender gelesen. „Ihnen schreibt er und uns nicht, in deren Haus er so lange gewohnt hat, von denen er den Auftrag erhielt?“ Ilse Schlegel schrieb: Lieber Herr Nerthus, schreiben Sie gleich eine schöne Freidpostkarte an meinen Chef. Sie sind schon empört, und es gehört sich doch auch. „Ach ja“, sagte Hans, als er den Brief bekam. „Muß mir das Mädchen das erst sagen.“

In der gleichen Viertelstunde schlug ein Blindgänger bei ihnen ein. Wäre es kein Blindgänger gewesen, hätten die Herrschaften nie eine Karte von dem künftigen Wohngast bekommen, aber jetzt bekamen sie gleich drei kurz hintereinander. Das war für die Dame erst recht ärgerlich, da ja hierdurch der Einfluß ihres Kinderfräuleins klar zutage trat. Dann kam lange nichts. Und Ilse Schlegel mußte das tun, was viele taten, die keine direkten Nachrichten zu erwarten hatten, sie sah in den Verlustlisten nach.

In ruhigen Zeiten denkt man, eine halbe Stunde, in diesem Zustand verbracht, brächte einen um, man könnte es nicht ertragen. Wir haben es alle Tage und Wochen ertragen, und die Monate wurden zu Jahren, und man war noch immer da, nicht in der Strenge und nicht im Grab. Die Chefin hat ihr immer den Weg zum Briefträger verlegen wollen, aber sie hat es nicht gekonnt. Drei und eine halbe Woche kam kein Lebenszeichen, aber das Kinderfräulein hat an keinem Tage ihre Findigkeit vergessen, um ungehört den Postboten abzufangen, und der hat ihr auch geholfen, hat sogar für sie die Verlustliste nachgesehen. Eines Tages... ein Brief da, mit seiner Handschrift, aus dem Vagarett.

Rechmetzerte Rippen. Er lebt noch. Höllisch aushalten muß er schon, eine solche Rippenache ist nicht leicht. Vielleicht bleibt er schlief, ein Hinkelbold sein Leben lang. „Wirft Du mich dann auch betreten, Ilse?“ (Fortsetzung folgt.)

Für die anlässlich des ersten Schuljahres unserer Tochter **Margitta** erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich. **Badermeister Paul Roseng u. Frau Trude geb. Solbrig, Aue, Forstweg 31.**

Herzlichen Dank für alle guten Wünsche, Blumen und Geschenke beim ersten Schulgang unserer Tochter **Ulrike**. **G. Oscar Mehlhorn u. Frau Hilde, Schwarzenberg, den 2. September 1941.**

Für die uns anlässlich des ersten Schuljahres unserer Tochter **Ingeborg** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir auf diesem Wege herzlich. **Kuno Weidlich und Frau, Schwarzenberg, 1. Sept. 1941.**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke beim ersten Schulgang unseres Sohnes **Günter** danken wir hierdurch herzlich. **Albin Schneider u. Frau, Oberpfaannenfiel, 30. 8. 1941**

Für die uns anlässlich des ersten Schuljahres unserer Tochter **Therese** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich. **Erich Casig und Frau, Oberpfaannenfiel, 30. 8. 1941**

Für die uns anlässlich des ersten Schuljahres unserer Tochter **Ilse** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich. **Emil Weidlich und Frau, Sauter (Sa.), den 2. Septbr. 1941.**

Für die uns anlässlich des ersten Schuljahres unserer Tochter **Regina** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich. **Walter Bömer und Frau u. Frau Trude geb. Solbrig, Bernsbach, den 1. September 1941.**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zum ersten Schulgang meiner Tochter **Margarete** danke ich herzlich. **Frau Elisabeth Rothke, Antonsthal, den 2. September 1941.**

Danke allen Antonsthälern recht herzlich für die Glückwünsche zum ersten Schulgang meiner Tochter **Ilse**. **Gertrud Feins, Hamburg u. Frau, Antonsthal, 2. 9. 1941.**

Für die uns anlässlich des ersten Schuljahres unserer Tochter **Stegfried** übermittelten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich. **Fritz Rudolph und Frau, Erla-Crandorf, 1. Sept. 1941.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns zum Schuljahresbeginn unserer Tochter **Helga** entgegengebracht wurden, sagen wir hiermit allen unseren herzlichst. Dank. **Willy Kunz und Frau Olga geb. Schettler, Erla b. Böhm, 1. September 1941.**

Ca RM 20.— monatlichen Nebenverdienst für zuverlässigen Mann oder Frau mit Fahrrad durch pünktliche und regelmäßige Belieferung in **Bernsbach, Belerfeld und Grünhain** an ca. zwei Tagen aller zwei Wochen. Schriftliche Angebote unter A 3666 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Wir suchen für unsere Modelltischlerei einen energischen **Meister** mit guten Erfahrungen im Modellbau, der befähigt ist, einer größeren Gefolgschaft vorzustehen. Kennz. P 510/50 Gleichzeitig werden einige perf. **Modelltischler** eingestellt. Kennziffer P 220. Bewerbungen sind unter Beifügung eines handgeschrieb. Lebenslaufes, Lichtbildes, von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittstermins u. der Kennziffer zu richten an **Bayrische Motoren Werke Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Eisenach Gefolgschaftsabteilung II.**

Wir suchen für sofort mehrere **tüchtige Bachmänner.** Bewerber wollen sich melden bei **G. Reibiger, Bachmann, Schwarzenberg, Stadtel Neustädtel, Filialstr. 19. Deutscher Bach- und Schuttdienst Robert von Jagow Erkner bei Berlin, Bismarckstr. 1.**

Arbeiterinnen für leichte Arbeiten. **Frauen** auch für halbe Tage, finden Beschäftigung bei **Hermann Rier, Beierfeld**

Wahrscheinliche Frauen od. Mädchen finden gutlohnende Beschäftigung. Einlernung erfolgt. **Rehler, Schwarzenberg, Untere Jodelgasse 13.**

Zweckmäßige, kinderleichte **Hausgehilfin** gesucht. **Frau Hofmann, Aue, Dörmelstraße 18**

... das macht sie fest und kräftig! **APOTHEKER POMPS KINDER-GRIESS** Für Kleinkinder bis 18 Monate auf Kinderbrockkarte. 230 g 65 Pf. Zu haben bei: **Berg-Drogerie Paul Alexander, Aue.**

Tüchtige Friseurin in gute Stellung sofort oder später gesucht. Zu erfragen u. A 3333 in der Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Ein Mädchen mit Koch- und Backkenntnissen (als **Beizhelfin**) sowie ein perfektes **Haus- u. Zimmermädchen** in angenehme Dauerstellung für sofortig, od. späteren Eintritt gesucht. **Ferienheim Hugo Reichardt, Carlsfeld/Erzgeb.**

Hausgehilfin für sofort oder später gesucht. **Frau Marg. Wagner, Schwarzenberg.**

Gebildet, Fräulein, Anf. 50er Jahre **sucht Vertrauensstellung** bei Alt. Ehepaar (Dame od. Herrn.) Werte Angebote unter A 3654 an die Geschäftsstelle bfs. Bl. in Aue.

Sind Gichtiker Wetterpropheten?

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtiker und Rheumatischer bei Witterungswechsel veränderte Schmerzen bekommen. Biersack tritt diese Verschlimmerung schon auf, ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Veränderung einer Wetterlage auf die Kranken wirkt, nicht das Wetter als solches. Dies beruht auf dem sogenannten Vorkommen der Wetterfronten. Ob dabei der Luftdruck, der Feuchtigkeitgehalt der Luft, die Luftbewegung oder andere Faktoren ausschlaggebend sind, wissen wir noch nicht. Wohl aber kann sich jeder Gichtiker und Rheumatischer diesen Witterungsbedingungen Verschlimmerungen entziehen, wenn er rechtzeitig Lokal nimmt. Lokal ist das seit 2 Jahren erprobte und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Gelenksentzündungen, Akutes Rheumatisches Gelenk- und Gelenksentzündungen. Lokal wirkt schmerzstillend, beseitigt die Entzündung, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Lokal percht auch für Vertrauen! Es gibt keinen Lokal-Griess! Sie bekommen Lokal zum Preise von 12 Pf. — 80 und 12 Pf. in jeder Apotheke. **Rostlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Gelenksentzündungen und Gelenksentzündungen“ vom Lokalwert München 8-016**

Mechanische Bearbeitung von Serienteilen dringendste Fertigung, für lange Dauer zu vergeben. Erforderlich: Drehbänke 400 Spitzenhöhe od. Horizontalbohrwerk, Fräs-, Bohr-, Gewindeschneidmaschine, mögl. große Innenschleifmaschine oder Zylinderschleifmaschine. Angebote an **Max Bräuer, Schwarzenberg-Neuwelt Werkzeugfabrik und Apparatebau.**

Nimm „Glück-Auf“ als Aufwaschmittel für alles Geschirr **Glück Auf smart Seife** **Max Müller, Sülzendorf, Oswald-Friedrich, Stollberg/Sa.**

Von einer guten Simmentaler Kuh **ein Kalb** zur Ansicht zu kaufen gef. **Frau Wiesel, Schwarzenberg, Bergstraße 22.** **2 stark, eisenerichte Wagen** mit Leitern zu verkaufen. **Mag Singer, Markersbach.**

Ihre Anzeige bitte nicht erst in letzter Minute.